

Die Beschaffung von Kinderkleidern.

Ein Problem der Gegenwart.

Ist die Beschaffung von Kleidern der Erwachsenen schon an und für sich eine schwierige Aufgabe, so ist die Kleiderfrage für eine kinderreiche Familie zu einer wirklichen Kalamität geworden. Der Stoffmangel wird täglich fühlbarer, selbst der Kaufmann leidet darunter, weil er nicht weiß, wann und zu welchen Beschaffungskosten er sein Lager ergänzen wird können. Deshalb haben die ohnedies stark verteuerten Preise immer nur für die momentan im Handel befindliche Ware Geltung. Uebrigens sind derzeit die Stoffe, die doch bei der Kindergarderobe eine große Rolle spielen, nicht gut, nicht strapazfähig genug. Besonders die in den Konfektionshäusern zur Schau gestellten Kinderkleider werden trotz der unerschwinglich hohen Preise aus dünnem, steifem Zeug hergestellt, deren unbekannte Benennungen sie als Kriegsfabrikate kennzeichnen.

Durch die relativ billigen Katalogspreise animiert, würde man oftmals gern etwas kaufen. Wenn man sich aber auf den Katalog beruft, erfährt man, daß die zu Jahresbeginn bekanntgegebenen Preise heute nicht mehr bestehen, weil, wie erwähnt, die Preisbildung fortwährenden Veränderungen unterworfen ist. Ein gut gearbeitetes, strapazfähiges Belvetkleidchen für ein fünfjähriges Kind kostet heute 50 bis 60 Kronen, ein solches für ein achtjähriges Mädchen 70 bis 80 Kronen. Stoffkleidchen kosten 40 bis 60 Kronen, solche aus wirklich guter, starker Wolle sind nicht unter 100 Kronen zu bekommen. Wegen der herrschenden Stoffknappheit und der gleichfalls beginnenden Samtknappheit ist man vielfach genötigt, bessere Kinderkleidchen aus Seide zu machen. Die vielen Latskleidchen des verflossenen Sommers sind eben auch nur als Folgeerscheinung dieser Latsachen, nicht aber als überflüssiger Luxus zu betrachten. Ebenso teuer stellen sich die Knabenkleider. Ein Winterrock für einen fünfjährigen Knaben kommt auf 45 bis 90 Kronen, ein Winterrock für einen achtjährigen Knaben sogar auf 60 bis 120 Kronen zu stehen, während für gute, dauerhafte Ware aus Coacoman oder Kondortuch bis zu 160 und 200 Kronen verlangt werden. Noch etwas Bemerkenswertes: Es gibt keine Preisunterschiede zwischen den großen und den kleinen Betrieben mehr! Die Kleiderpreise sind, von geringen Abänderungen abgesehen, im großen und ganzen dieselben, nur mit dem Unterschied, daß die großen Firmen geschmackvoller arbeiten und bessere Zutaten verwenden.

Die Kinderwäsche ist um 50, ja sogar um 90 Prozent im Preis gestiegen; in vielen Geschäften erhält man überhaupt kein Duschend mehr, ein Viertelduschend Chiffon- und Leinenwäsche ist alles, was man bekommen kann. Eine

ganz bedeutende Preissteigerung ist bei den Schuhen zu bemerken. Vorkalbschuhe, das einzige Richtige für den täglichen Schulgang, kosten 27 bis 30 Kronen für kleinere Kinder und 35 bis 40 Kronen, auch mehr noch, für größere Kinder. Viele Schuhe sind jetzt mit Holzsohlen versehen, die sich übrigens ganz gut bewähren sollen. Sehr praktisch ist es auch, bereits beschädigte Sohlen mit Ledermosaik belegen zu lassen; dies stellt sich im Vergleich zu der sehr kostspieligen Reparatur ziemlich billig.

Eine Mutter, die ihre Kinder gern nett gekleidet sehen möchte, kann jetzt von einer viel zu wenig bekannten Kriegseinrichtung Gebrauch machen. Dies ist die Aktion „Gib dir selbst“ der Rots. Der Nachverband der vereinigten Privatlehranstalten für Schnittzeichnen und Frauenkleidung hat nämlich, nach vorheriger Vereinbarung mit der Rots, an drei Nachmittagen der Woche Nähstunden für Frauen eingerichtet. Die mitgebrachten Stoffe werden hier zugeschnitten, und die Frauen können sich, unter der Leitung fachmännisch gekannter Kräfte, praktische Kleidungsstücke selbst anfertigen. Für jene, die sich dieser immerhin zeitraubenden Aufgabe nicht widmen können, stellt die Aktion Hilfskräfte zur Verfügung. Jede Hausfrau hat alle Kleidungsstücke aus gutem Material, die ihr jetzt die besten Dienste leisten. Als besonders praktisch erweisen sich die unverwundlichen Blüsch- und Samtküde, wahre Pfeiler der Frauengarderobe, aus denen man die hübschesten Kindermäntel anfertigen kann. Es wäre wolrarschenstwert, wenn Damen überflüssige, abgelegte Kleidungsstücke der Aktion „Gib dir selbst“ zugunsten einer Weihnachtsbeteiligung armer Kinder mit Kleidern zukommen ließen. Es sollten eben auch bei uns, wie es in Deutschland geschieht, bei Anschaffung neuer Kleidungsstücke die getragenen Kleider ausgemustert und zu gemeinnützigen Zwecken hergegeben werden.

Schuhe für unsere ganz Kleinen werden ebenfalls in den Nähstunden angefertigt. Aus einem Paar abgelegter Halbschuhe kann man sechs Paar Schuhsohlen für Kinder vom ersten bis zum vollendeten dritten Lebensjahr erhalten. Der Oberteil wird aus Stoff, Leinen, Samtresten usw. gearbeitet und mit ebenfalls alten Paßlederabfällen verziert. Diese Schuhe sind hübsch, dauerhaft und, was die Hauptsache ist, sie kosten nichts.

Wenn man das weite Feld der Hausfrauen-tätigkeit unserer Tage betrachtet, so kommt man zur Ueberzeugung, daß die Hausfrau durch den Krieg entschieden an Erfindungsgeist gewonnen hat, was sie hoffentlich als Kriegsgewinn in bessere Zeiten mit hinübernehmen wird.